Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 69 (1975)
Heft: 23

Rubrik: Sportecke ; Rätsel-Ecke

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Der Vorstand des SGB tagte in Zürich

Zweimal im Jahr tritt der SGB-Vorstand zu einer Sitzung zusammen: im November und am Vorabend der Delegiertenversammlung im Frühjahr. Die diesjährige November-Sitzung unter Leitung von Präsident J. Brielmann dauerte inkl. Mittagspause gut sieben Stunden. Entschuldigt hatten sich Frau Huber, Zentralsekretärin des SVTGH (Gast) und Felix Urech, da gleichentags auch der Zentralvorstand des SVTGH in Luzern tagte. Gäste ware Mlle Gay vom MESSAGER, Monsieur Veuve vom ASASM und der GZ-Redaktor. — Nachfolgender Bericht ist kein lückenloses Protokoll, sondern nur eine Zusammenfassung.

Mutationen: 1 Einzelmitglied ist ausgetreten. Ein junger Gehörloser aus Zürich möchte als Einzelmitglied beitreten und aktiv mitarbeiten.

Spenden: Eine grosszügige Firma spendete zum drittenmal einen vierstelligen Betrag.

Europakomitee: Am Weltkongress in Washington bildete sich ein Komitee mit dem Ziel, einen Europäischen Gehörlosenverband mit Sekretariat zu gründen. Italien, BRD, Griechenland, Oesterreich, Belgien, Holland, Spanien und Grossbritannien unterstützen den Plan. Der Vorstand möchte vorläufig auf eine Beitrittserklärung verzichten.

Club Europäischer Gehörloser in Zürich interessiert sich sehr für SGB, Anmeldung erfolgt aber keine.

Beitragsgesuche: Gehörlosenverein Glarus steht vor grösseren Renovationsaufgaben im Berghaus «Tristel». Er bittet schriftlich um einen Beitrag, der bewilligt wird. — Auch ein Beitragsgesuch des Mimenchors Zürich wird positiv beantwortet. — Neben diesen ausserordentlichen Beiträgen werden auch die üblichen Zuwendungen an MESSAGER und GZ wieder beschlossen.

Anregung betr. Steuerrabatt: Die Zürcher haben sich erfolgreich für die Bewilligung eines besonderen Gehörlosen-Steuerrabattes (d. h. Extra-Sozialabzug am steuerbaren Einkommen) eingesetzt. Soll der SGB in dieser Sache auch irgend etwas unternehmen? Es könnte sich dabei natürlich nur um Empfehlungen und Unterlagen für das Vorgehen in den einzelnen Kantonen handeln, weil das Steuerwesen in der Schweiz mit Ausnahme der Wehrsteuer kantonal geregelt ist. — Die welschen Vorstandsmitglieder verhalten sich zu dieser Anregung sehr ablehnend. An der DV soll darüber diskutiert werden.

TELCRIT: Der Artikel über das Gehörlosen-Telefon TELCRIT in Nr. 19 der GZ hat viel Interesse gefunden. Kurz nach dem Erscheinen der Nummer sind schon ausgefüllte Fragebogen aus der deutschsprechenden Schweiz eingegangen. Ueber das Ergebnis der Umfrage kann erst im Laufe des Januars oder Februars Näheres berichtet werden. Der Vorstand beschliesst, dass sich auch der SGB als ernsthafter Interessent für die Anschaffung (Präsident und Sekretärin) melden soll.

Felix Urech rapportiert: Am Nachmittag erscheint auch Vorstandsmitglied Felix Urech, der als Mitglied an der SVTGH-Zentralvorstandssitzung teilgenommen hatte. Er machte folgende Mitteilungen:

a) Der SVTGH ist wieder gerne bereit zur Mithilfe bei der Organisation des Vereinsleiterkurses 1976. Von den Teilnehmern des letzten Kurses wurde das Thema Psychologie gewünscht.

b) *Namensänderung:* Der Schweizerische Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTGH) hat eine Kommission eingesetzt, die prüfen soll, wie man den Namen des Verbandes ändern könnte.

c) *Reformwünsche:* Herr A. Bundi hat an den Zentralvorstand ein Schreiben gerichtet. Er ist mit dem Artikel «Standort des SGB im schweizerischen Gehörlosenwesen» (Nr. 19 der GZ) nicht einverstanden. An der Spitze sollte ein starker Gehörlosenverband stehen. Der Zentralvorstand wird diese Frage ernstlich prüfen.

d) *Gehörlosenfilm:* Eine Gruppe von Zürcher Gehörlosen hat einen Film über «Der Gehörlose in seiner Umwelt» gedreht. (Dies ist nur das Thema, der Titel des Films ist noch nicht bekannt. Red.) Der Film soll von Fachleuten gut beurteilt worden sein. Der SVTGH wird sich mit einem namhaften Beitrag an den hohen Kosten (ca. 45 000 Franken) beteiligen.

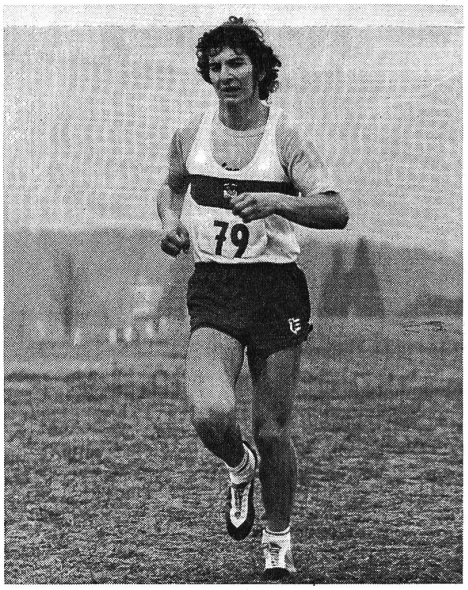
Verschiedenes: Natürlich wurden noch eine Menge von Routinegeschäften behandelt, wie z. B. Entgegennahme von Berichten über verschiedene DV., Protokollgenehmigung, Vorbereitungen für die nächste DV des SGB usw. — Es war eine recht arbeitsreiche Sitzung mit reger Diskussion. A. R.

Sportecke

Clément Varin, ein Beispiel von sportlicher Integration

An den Schweizerischen Gehörlosen-Geländelauf-Meisterschaften vom 27. September 1975 in Lausanne lief in der Elite-Klasse ein bei seinen deutschschweizerischen Kameraden fast unbekannter junger Mann als Erster durchs Ziel. Es war der noch nicht 20jährige *Clément Varin* aus Alle im Nordjura. Sein Sieg war auch ein schönes Geschenk an den Gehörlosenverein «Les Rangiers», der zu dieser Zeit gerade sein 20jähriges Bestehen feiern konnte. Clément Varin benötigte für die 9-km-Laufstrecke 28:07. Sein Vorsprung gegenüber dem Zweiten betrug 1:47 und gegenüber dem Dritten sogar 3:45. — War dieser Sieg nur ein Zufall? — Nein, es war kein Zufall. Dies zeigt die *Geschichte seiner bisherigen sportlichen Laufbahn.* Jean Brielmann (Präsident SGB und Präsident von «Les Rangiers») berichtet darüber:

Nach dem Austritt aus der Taubstummenschule Guintzet (Fribourg) trat Clément Varin in eine Lehre als Maschinenzeichner. Er hofft, sie im Frühling 1976 mit Erfolg abzuschliessen. Bald wurde er aktives Mitglied des Gehörlosenvereins «Les Rangiers». Ich erinnere mich noch gut, wie er an unseren alljährlichen Wanderungen immer wie ein Windhund davonlief und während den Ruhepausen unermüdlich



Ball spielte. — Zusammen mit Adrien Sanglard und mir beteiligte er sich dann mehrmals an Dauermärschen der Hörenden im Clos-du-Doubs und in der lieblichen Ajoie (Landschaft im nördlichsten Teil des Jura).

Erste grosse Leistungsprüfung

Im September 1972 beteiligte sich Clément zusammen mit mir erstmals an der 50-km-Tour-de-Moron de Malleray-Bévilard. Während den ersten 10 Kilometern

marschierten wir im Tempo von durchschnittlich 7 km, wie wir es vorher vereinbart hatten. Ich merkte, dass Clément bald ungeduldig wurde, wie von Ameisen in die Beine gebissen. Und plötzlich zog er trotz meiner Warnung davon. Nach wenigen Sekunden sah ich ihn nicht mehr. Auch an der Verpflegungsstelle beim 25. Kilometer sah ich ihn nicht. Ich glaubte, Clément sei, ohne auf mich zu warten, weitergelaufen. Als ich mich nach einer Viertelstunde wieder in Bewegung setzen wollte, erschien Clément fast erschöpft an der Verpflegungsstelle. Er erzählte mir, er habe sich beim 18. Kilometer ausruhen müssen und er habe mich vorbeilaufen sehen, mich aber nicht mehr einholen können. Nun ruhte er sich eine Viertelstunde lang aus und verpflegte sich. Dann machten wir uns gemeinsam wieder auf den Weg, beide im gleichmässigen Tempo. Clement konnte nur mit Mühe mit mir Schritt halten. Aber ich hatte kein Mitleid mit ihm. Und er hielt tapfer durch bis zum Ziel, das wir nach 8 Stunden erreichten. Clément war total erschöpft. Er war aber glücklich, dass er die schwere Prüfung bestanden hatte. — Clément hatte etwas gelernt, und zwar gut gelernt! Dies zeigte sich dann bei den Trainingsmärschen auf grosse Distanzen, die er zusammen mit anderen oder allein absolvierte.

Beim zweiten- und drittenmal klappte es

Auch 1973 waren wir miteinander am Start zur 50-km-Tour-de-Moron. Nach Vereinbarung liefen wir anfangs im gleichen Tempo. Nach dem 8. Kilometer trennten wir uns. Clément sagte lachend, er hoffe mich zwei Stunden nach seiner Ankunft am Ziel wiederzusehen! Die Wartezeit dauerte aber länger, denn ich kam erst nach 8 Stunden 50 Minuten an. Clément hatte nur zirka 6 Stunden benötigt. Nachdem er mehr als zwei Stunden vergeblich auf mich gewartet hatte, bestieg er mit Recht den Zug zur Heimfahrt. Ich folgte dann mit dem nächsten Zug.
Die 1974er Tour de Moron beendete Clément schon nach 4 Stunden 31 Minuten. Er war unter den zehn Ersten der Elite-Klasse. Er konnte aber nicht klassiert werden, weil er in der Touristen-Klasse gestartet und noch nicht 20 Jahre alt war.

Von Erfolg zu Erfolg als Aktivmitglied der GSA

Im Mai 1974 benötigte Clément für den 1. Halb-Marathon der Ajoie (21 km) in der Volksklasse nur 1:38:00. Das war eine absolute Bestleistung. Wir munterten ihn zum Beitritt in den Sportclub «Ajoie»-Porrentruy (GSA) auf. Dort konnte er nun jeden Sonntagmorgen am geleiteten Training der Hörenden teilnehmen. Clément trainierte aber auch sechsmal in der Woche allein, morgens oder abends, und 7 bis 18 km pro Tag. Im Juni 1974 wurde er bei den jurassischen Junioren-Meisterschaften in Macolin (Magglingen) im 1500-m-Lauf Sechster und am gleichen Tag noch Junioren-Champion beim 5000-m-Lauf!
Clément beteiligte sich dann noch mit der GSA an 10 verschiedenen anderen Läufen des Jahres 1974. Und jedesmal konnte er sich unter den zehn Ersten der Juniorenklasse rangieren. — Den berühmten Murten-Gedenklauf (Murten—Freiburg, 17 km) beendete er als 441. von 5000 Konkurrenten mit der sehr guten Zeit von 1:05:48.

22 Wettkämpfe im Jahre 1975

Clément Varin beteiligte sich bis zu seinem Geländelauf-Meisterschaftssieg in Lausanne an 22 verschiedenen Wettkämpfen in der welschen Schweiz und im benachbarten Frankreich. Mehrmals konnte er sich unter die zehn Ersten klassieren. — So wurde er zum Beispiel an der jurassischen Meisterschaft Zweiter im 1500-m-Lauf und Sechster im 5000-m-Lauf, diesmal aber in der Elite-Klasse. Und den 75er Murten-Gedenklauf beendete er als 263. von 5500 Konkurrenten mit der verbesserten Laufzeit von 1:02:10.
Nun will Clément aber eine fünfmonatige Pause einschalten, damit er sich gründlich auf die Lehrabschlussprüfung vorbereiten kann. Denn er möchte natürlich auch beruflich einen guten Erfolg haben. — Jean Brielmann befragte Clément über seine späteren sportlichen Pläne und berichtet darüber im nachfolgenden

Interview

Jean: Welche Erfahrungen hast du als gehörloser Läufer bisher gemacht?

Clément: Sehr, sehr angenehme, besonders mit den Aktiven und Leitern meines Clubs GSA und vor allem mit meinen Trainingspartnern.

Jean: Du wirst im Frühling deine Lehrabschlussprüfung als Maschinenzeichner machen. Welche sportlichen Ziele hast du nachher?

Clément: 1977 sind die Sommerweltspiele der Gehörlosen in Rumänien. Ich möchte mich für den 5000-m- und den 10 000-m-Lauf, vielleicht auch für den 3000-m-Hindernislauf oder Marathonlauf qualifizieren. — Und natürlich möchte ich auch an den Meisterschaften des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes (FSA) teilnehmen.
Jean: Da wirst du allein und mit Kameraden viel trainieren müssen, wenn du alle deine Ziele erreichen willst. Du wirst viel Ausdauer haben und enthaltsam (d. h. ohne Nikotin und Alkohol) leben müssen.

Clément: Ja, das stimmt genau. Nach der Lehrabschlussprüfung werde ich täglich 25 km oder 10 km auf Naturwegen, auf geteerten und betonierten Laufstrecken und zwischenhinein immer wieder auf Aschenbahnen trainieren.

Jean: Du hast schon oft an Wettkämpfen der Hörenden teilgenommen. Welchen Rat würdest du gehörlosen Sportlern geben, die das auch tun möchten?

Clément: Man muss in der Spezialabteilung eines Sportclubs trainieren. Ich habe dort von Hörenden viel lernen können. — *Und noch etwas Wichtiges:* Wenn ich mit Hörenden trainiere, dann muss ich natürlich auch mit ihnen sprechen. Das ist sehr gut für mich gewesen.

Jean: Machst du noch bei anderen Sportarten mit?

Clément: Ja, im Winter fahre ich viel Ski. Und in der Sommersaison treibe ich Radsport, um meine Beinmuskeln zu stärken und mich an Ausdauer zu gewöhnen. — Weitere Sportarten betreibe ich nur sehr selten.

Jean: Bald ist wieder der 100-km-Lauf von Biel, den ich selber schon fünfmal beendet habe. Wirst du auch teilnehmen?

Clément: Nein, erst nach meiner Lehrabschlussprüfung, d. h. das ist für mich viel später einmal aktuell, vielleicht in 10 oder 15 Jahren. — Zuerst will ich mich einmal auf den 5000-m- und den 10 000-m-Lauf, auf den Geländelauf und nebenbei auch auf den Marathonlauf (42 km) spezialisieren. — Wenn man ein guter Läufer werden will, muss man die Natur lieben, bei jedem Wetter und auf verschieden beschaffenen Laufstrecken trainieren.

Jean: Im Namen der GZ-Leser danke ich dir vielmal. Jean Brielmann

St. Galler Handballresultate

In jeder zweiten Minute ein Tor

Diese Rechnung wäre am 14. November beim Spiel GSC II—TSV Gallus I beinahe aufgegangen. Aber dann fielen gegen den Schluss in noch rascherer Folge weitere 8 Tore. Leider konnte GSC II von den total 28 Toren nur deren zwei erzielen. Die Gehörlosen spielten bis zuletzt sehr einsatzfreudig. Sie erfreuten durch manche gute Spielzüge, versagten aber regelmässig vor dem gegnerischen Tor. Entweder drückte man unüberlegt ab oder wagte in guter Position keinen herzhaften Schuss. Etwas zuviel Respekt vor dem starken Gegner zeigte man auch in der Verteidigung. — Trotz der hohen Niederlage gilt es jetzt erst recht: Nur den Mut nicht verlieren und aus den gemachten Fehlern lernen!

Den dritten Sieg in der Vorrunde

erkämpfte sich am 19. November GSC I gegen SC Brühl I. Bei Halbzeit hiess es noch 3:3. Das war vielleicht gut so. Das Remis verhinderte das Nachlassen im Einsatz und in der Disziplin während der zweiten Hälfte, wie es oft nach einem grossen Vorsprung geschieht. Der Sieg der Gehörlosen mit 9:7 war verdient. Je eine 2-Minuten-Strafe auf beiden Seiten sollte eine Warnung sein, dass sich ruppiges Spiel nie lohnt. R.

SGSV — Abteilung Fussball

Schweizer Cup: In Bern wurde eine Partie der Halbfinals GSC Bern gegen Lausanne am 8. November gespielt. Das Spiel endete mit 5:4 (3:1) Toren für Bern. Das Rückspiel findet im Frühjahr in Lausanne statt. wg

Ein gehörloser Mann in der Innerschweiz

sucht nettes Mädchen oder Frau

als Bekanntschaft, zwecks späterer Heirat. Sie soll 35 bis 40 Jahre alt sein.
Meine Hobbies sind: Autofahren, Reisen und alles Schöne in der Natur.
Wer schreibt mir, bitte mit Foto, unter Chiffre 18 an die «Gehörlosen-Zeitung», Postfach 52, 3110 Münsingen?

Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen,

mit diesem Rätsel geht das «Rätseljahr 1975» zu Ende. Ich hoffe, dass Ihr einige vergnügliche Stunden beim Rätsellösen verbracht habt. So Gott will, geht's im neuen Jahr weiter.
Mit den besten Grüssen und Wünschen zum Jahreswechsel verbleibe ich

Euer Rätselonkel

1.	5	2	10		21	23	8
2.	19	23	8		14	2	20
3.	7	4	2		14	2	20
4.	22	21	2		19	2	14
5.	3	14	4		20	2	20
6.	9	11	2		23	8	2
7.	13	2	20	T	8	4	9
8.	1	9	15		5	2	20
9.	12	9	21		10	2	14
10.	1	11	15		9	11	20
11.	13	11	17		13	11	9
12.	3	21	14		8	2	20
13.	18	4	14		11	20	22
14.	24	16	21		1	2	9

Zahlenrätsel:

1. Er liegt auf dem Stubenboden; man tritt dauernd auf ihm herum.
2. Der Schneider und der Gärtner brauchen diese Werkzeuge.
3. So kann man viele Früchte haltbar machen; es braucht dazu viel Wärme.
4. Männerberuf; er macht Eisen flüssig.
5. Wenn man einem König die Krone aufsetzt, sagt man k.....
6. Im Winter ist dieser Nadelbaum kahl.
7. Hauptbestandteil des Pefferminzöls (Fremdwort).
8. Im Freien gibt es jetzt keine mehr.
9. Name eines ehemals berühmten Fernsehstars; dieser Fernsehstar war ein Delphin.
10. Ohne diesen kann der Baumeister kein Haus bauen.
11. Gegenteil von minimal.
12. Kathedralen und Dome sind es auch.
13. Er hängt am Fenster oder vor der Bühne.
14. Sie wächst im Boden; wenn die Köchin sie zerschneidet, tränen die Augen.

Die vierte Kolonne ergibt von oben nach unten gelesen das Lösungswort!

Lösung des Zahlenrätsels vom 1. November 1975:

1. Maschine; 2. Ankunft; 3. Starten; 4. Schneid; 5. Locarno; 6. Schonen; 7. Kompass; 8. Sonntag; 9. Zürich; 10. Südost; 11. Schanze; 12. Goldach; 13. Katalog; 14. Wandern; 15. Pfarrer; 16. Palaver; 17. Schloss; 18. Veltlin; 19. Sisikon; 20. Blausee; 21. Kasimir; 22. Schwarz; 23. Fuchsrot; 24. Glaeser; 25. Strecke; 26. Wischer; 27. Zwanzig; 28. Februar; 29. Muskeln; 30. Enterich; 31. Schleier; 32. Frischer.

Die Buchstaben der fünften Kolonne ergaben die Lösung:

Internationaler Volksmarsch Zürich!

Lösungen haben eingesandt:

1. Maria Achermann, Luzern (es freut mich für Sie, dass Sie wieder Zeit zum Rätsellösen finden!); 2. Hans und Bethli Aebischer, Oberhofen (ich wünsche Ihnen und Ihrer Schwester noch viele schöne Herbsttage für schöne Spaziergänge am schönen Thunersee!); 3. Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; 4. Walter Beutler, Zwieselberg; 5. Salvatore Cicala, Neuenhof AG (herzlich willkommen in der Rätselfamilie!); 6. Thildy Eggler, St. Gallen; 7. Ruth Fehlmann, Bern; 8. Elly Frey, Arbon; 9. Karl Fricker, alias Baslerschalk; 10. Gerold Fuchs, Turbenthal; 11. Frieda Graber, Luzern (der Fehler war nicht schlimm; Sie haben das Rätsel sehr gut gelöst!); 12. Boris Greve, Zürich (wie geht es Dir?); 13. Hermann Gurzeler, Worben (seien auch Sie herzlich willkommen in der Rätselfamilie!); 14. Ernst Hiltbrand, Thun; 15. Annegreth Hubacher, Bern; 16. Hans Jöhr, Zürich; 17. Maria Koster, Schwerzenbach; 18. Mili und Jean Kast-Grob, Degersheim; 19. Elisabeth Keller, Hirzel ZH; 20. Corinna Lanz, Trimbach; 21. Emma Leutenegger; St. Gallen; 22. Heidi Müller-Morgenthaler, Basel; 23. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 24. Willy Peyer, Ponte Brolla TI; 25. Hildegard Rohrer, Sachseln; 26. Liseli Röthlisberger, Wabern; 27. Meta Sauter-Leutenegger, Schönenberg an der Thur; 28. Doris Scherb, Alterswilen TG; 29. Hans Schmid, Arbon; 30. Hermann Schoop, Basel (der älteste Teilnehmer am St. Galler Volksmarsch war 80 Jahre alt; der jugendliche Hescho würde also einen solchen Volksmarsch noch gut überstehen!!); 31. Hilde Schumacher, Bern; 32. Rudolf Schürch, Zürich; 33. Greti Sommer, Oberburg; 34. G. Stähli, Mattstetten BE (fabelhaft, Du kennst Dich in der Schweizer Geschichte gut aus! Und siehst Du, man kann sogar beim Rätsellösen wieder etwas Neues lernen.); 35. Amalie Staub, Oberrieden; 36. Niklaus Tödtli, Altstätten; 37. Fritz Trachsel, Diemtigen; 38. Anna Weibel, St. Gallen.

Nachträglich eingegangene Lösungen zum Rätsel vom 1. Oktober 1975:

29. Hans und Bethli Aebischer, Oberhofen; 30. Elly Frey, Arbon; 31. Hans Schmid, Rorschach; 32. Anna Weibel, St. Gallen.

Klausfeier

Freundliche Einladung von der Bildungskommission Zürich zur Klausfeier am *Samstag, dem 6. Dezember 1975,* im Klubraum, um 20.00 Uhr in Oerlikon, an die Mitglieder der Zürcher Vereinigung für Gehörlose.

Schweizer als Fremdarbeiter

Seit vier Monaten arbeiten mehr als 200 Facharbeiter aus der Schweiz in der libyschen Sahara. Sie sind damit beschäftigt, eine landwirtschaftliche Siedlung zu errichten. Sie müssen 350 Farmhäuser, ein Gemeinschaftszentrum mit Schule, eine Moschee und ein Verwaltungsgebäude bauen. Alles soll nach einem Jahr fertig sein. Ende August wurde mit dem Bau des ersten Hauses begonnen. Seither wachsen auf einem Gebiet von 250 Quadratkilometern Wüstenland die Häuser wie Pilze aus dem Boden. Drei Maurer-Akkordgruppen erstellen pro Woche je zwei Häuser. Die meisten dieser Schweizer Gastarbeiter sind Bündner. Denn ein grosses Churer Bauunternehmen hat von der libyschen Regierung den Auftrag zum Bau der Siedlung erhalten. Der Lohn ist gross. Aber er muss hart verdient werden. Zehn Stunden täglich muss in der unbarmherzig scheinenden Wüstensonne gearbeitet werden. Der Bauplatz ist rund 1000 Kilometer weit entfernt von grösseren Siedlungen. Hier gibt es für die Schweizer Gastarbeiter keine Abwechslung, kein Vergnügen am Feierabend. Meist sitzen sie am Abend beim Jass zusammen. Zum Trinken gibt es nichts anderes als Limonade oder Tee. Denn im Staate Libyen ist Alkohol streng verboten. Oft hören die Arbeiter ab Tonband Ländlermusik. Das erinnert sie an ihr schönes Bündnerland. Manche denken vielleicht wehmütig an ihre Heimat. Diese Schweizer Gastarbeiter erleben jetzt, was es bedeutet, in einem fremden Land fremd zu sein.

Weihnachtsfeier der Ehemaligen

der Taubstummenschule St. Gallen

Sonntag, den 21. Dezember 1975, in St. Gallen

10.15 Uhr:
Katholischer Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kapelle, Klosterhof.

10.30 Uhr:
Evangelischer Gottesdienst im Kirchgemeindehaus St. Mangen.

12.15 Uhr:
Gemeinsames Mittagessen im Hotel «Ekkehard», Rorschacherstrasse 50 (Eingang Schwalbenstrasse).

Nachmittags Christbaumfeier im Hotel «Ekkehard».

Schluss zirka 16.30 Uhr.

Wir werden dieses Jahr die Weihnachtsfeier anders gestalten. Anstelle eines Zvieri gibt es ein Gratis-Mittagessen. Wir treffen uns deshalb alle schon zum Mittagessen. Herzlich laden ein:

Schule, Beratungsstelle und Pfarrämter

Voranzeige

Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Gehörlosenseelsorger trifft sich am 15./16. Februar 1976 zu einer Fortbildungstagung in Luzern. Thema: Heilssorge bei Taubstummen — was bedeutet das heute? Fachleute haben ihre Mitarbeit zugesagt. Ich bitte unsere Mitglieder, sich für dieses Datum freizuhalten. R. Kuhn